

Lieder, die tief unter die Haut gehen

Konzert: Der Heidelberger Afrikachor Imbongi ist in der Aula der Freien Waldorfschule aufgetreten. Auch Schüler beteiligen sich mit einer Spende an der Afrika-Hilfe.

Von Gudrun Bendel

Mannheim. „Jabula“ heißt glücklich. Unter diesem Motto stand das Gastkonzert des Chores Imbongi in der Aula der Freien Waldorfschule am Neckarauer Waldweg. Und dieser Abend brachte Glück - dem Verein „Voices for Africa e. V.“, den der Chor vor fast 20 Jahren gründete, und auch den hingerissen lauschenden Besuchern. Der Heidelberger Chor präsentierte a capella afrikanische Lieder, die tief unter die Haut gingen oder pure Lebensfreude teilten.

Der Chor Imbongi unterstützt Kinder im Königreich Eswatini

Vor rund 20 Jahren reiste der Chor nach Afrika, um vor Ort die traditionellen Lieder zu lernen. Neben den Liedern brachte der Chor vor allem eins mit zurück: die Absicht „etwas zu tun“. Der Verein „Voices for Africa e. V.“ wurde gegründet und sammelt seitdem unermüdlich Patenschaften und Spenden. „Unsere Unterstützung gilt vor allem den Kindern aus dem Dorf Esitjeni im Königreich Es-

watini. Das kleine Land hat weltweit die höchste Aidsrate. Über die Hälfte der Kinder im Dorf sind Waisen, die bei ihren Großmüttern leben. Wir gaben bislang 350 Kindern Bildungschancen“, freute sich die Mannheimerin Annette Lennartz, Vorsitzende des Fördervereins. Sie moderierte den Abend und spannte gekonnt den Bogen zwischen Gesang, Fotos und Videos auf der Leinwand und den Berichten von anwesenden Paten. Als Ehrengast begrüßte sie die Lehrerin Zodwa Sarah Diamini aus dem Dorf Esitjeni, die sich herzlich bei allen bedankte.

Ein weiteres Highlight des Abends war die Spendenübergabe von 1050 Euro. Annika Diehl, Musiklehrerin in der Waldorfschule, hatte mit der Mittelstufe ein Konzert organisiert und konnte den Erlös an diesem Abend übergeben.

Gutes zu tun, macht glücklich. Diesem Chor zuzuhören auch. Simone Soldner-Loescher verzauberte mit zwei Soli das Publikum und rührte mit dem Lied: „Gebt acht auf die Waisen“ zutiefst. Aber die Im-

bongis tanzen auch unbefangen auf der Bühne, wiegen sich, umarmen sich und reißen das Publikum mit. Täuschend echt imitierte der Chor mit Klicklauten und feinem Klat-

schen einen prasselnden Regen und weckte wenig später wieder lautstark die Lebensgeister.

Die 29 Sänger und Sängerinnen nennen sich Imbongi, was in der Zu-

lu-Sprache bedeutet: Geschichtenerzähler. Und so erzählen sie mit den Liedern Geschichten vom Leben in Afrika. Alle drei Jahre reist der Chor nach Afrika, um das Repertoire zu erweitern. Sie müssen es live vor Ort lernen, denn Noten gibt es nicht.

Minutenlanger Applaus nach der Zugabe

In der Pause griff man gerne bei den kleinen Köstlichkeiten zu, die Eltern und Schüler der Klasse 5b servierten. Auch die Technik und Beleuchtung der Waldorfschule trug mit der angenehmen Akustik und entspannter Beleuchtung zu dem erfolgreichen Abend bei.

Nach der Zugabe erhielten der Chor und Leiter Klaus Loescher minutenlangen Applaus. Dieser Chor lächelt beim Singen und man kann nicht anders als zurückzulächeln, frenetisch zu applaudieren und Zugaben zu fordern. Die Sängerinnen und Sänger bauten später selbst noch die Bühne ab. Die Imbongis wissen, was sie tun und wofür sie es tun, und sie singen mit Herzblut!



Sängerinnen und Sänger des Heidelberger Afrikachores Imbongi in voller Aktion.

BILD: GUDRUN BENDEL